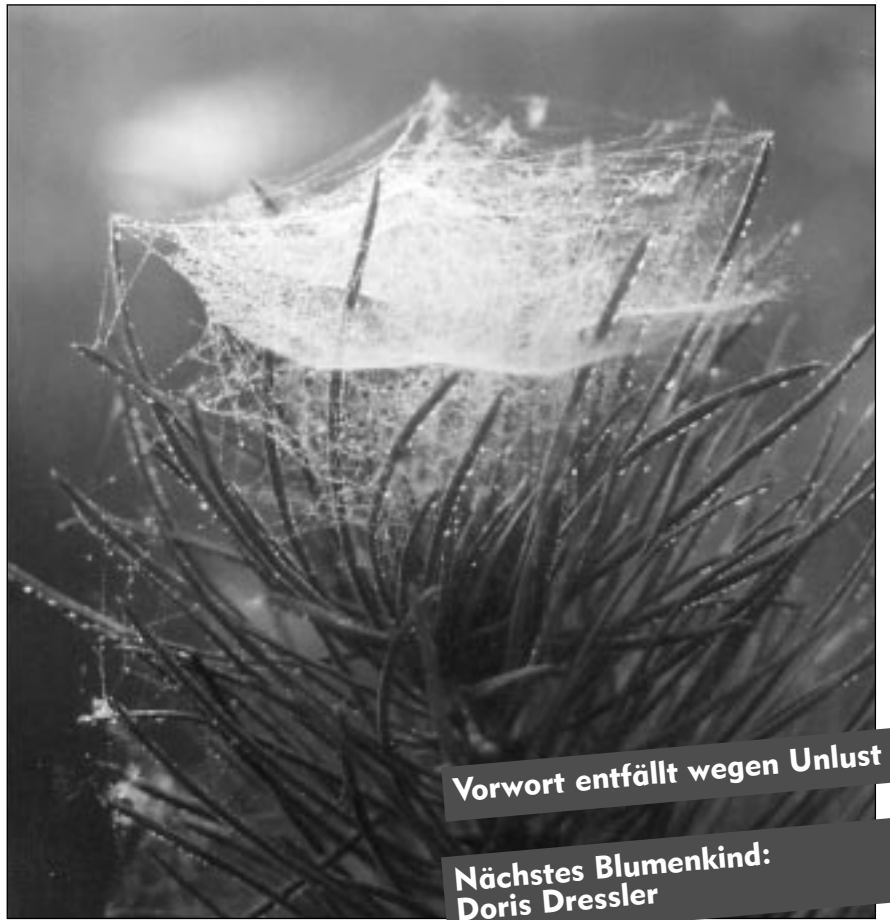


fandomobserver

Inhalt

2: Fanzines
6: News
8: Hörspiel
10: Kino
13: Kino
15: Contermine

5: Rezension Buch
6: Horror
9: News
11: Filmnews
14: Am Rande
15: Impressum

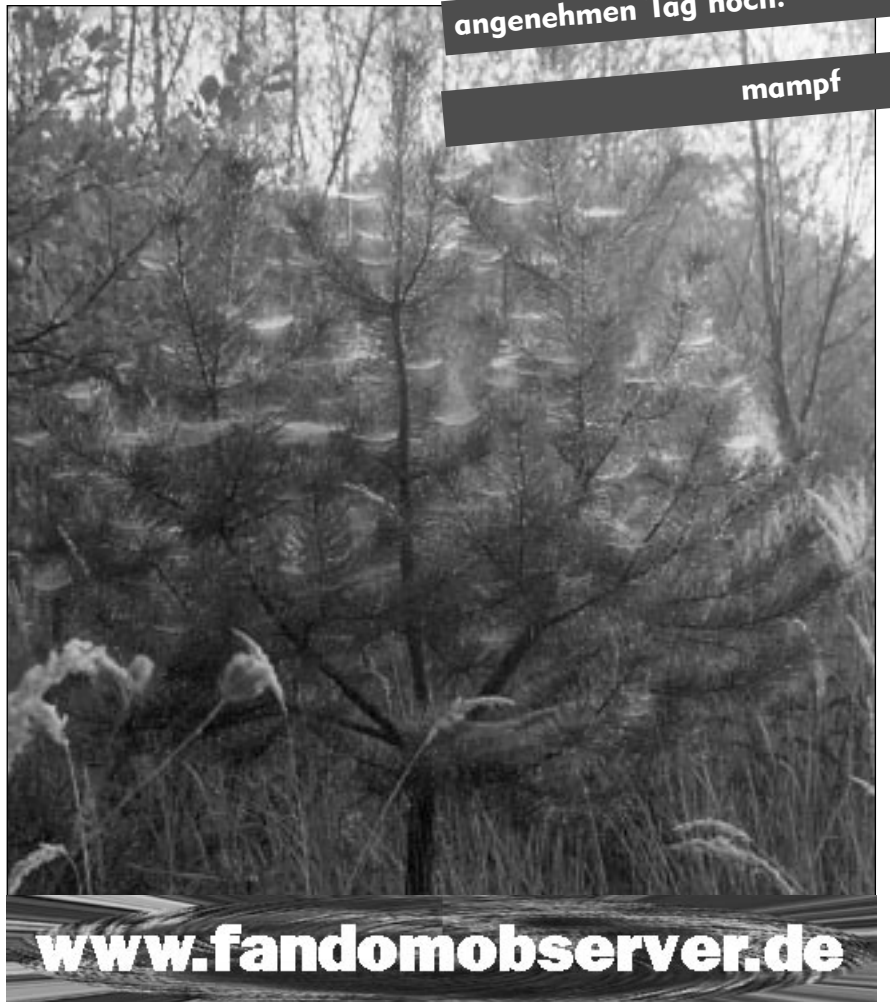


Vorwort entfällt wegen Unlust

Nächstes Blumenkind:
Doris Dressler

angenehmen Tag noch.

mampf



www.fandomobserver.de

fanzines

Wer wird Fanzionär? oder ... rien ne va plus

Ich will hier nicht meinem Vorgänger aus Saarbrücken nacheifern und über die (geringe) Zahl der zugeschickten Zines zu lamentieren. Obwohl, recht hatte er schon!

Dunnemals als einer der eigenen Wiedergänger hatte ich noch das Prinzip, in alle gängigen SF-Clubs selber einzutreten, um die jeweiligen Blätter auch geliefert zu bekommen (außerdem fand ich die meisten auch nicht sonderlich betucht und es irgendwie Ehrensache, einen Obulus zu entrichten; Spaß hat es natürlich auch gebracht). Im Laufe der letzten 2-3 Jahre vollzog sich dann ein Rückzug aus fannischen und clublichen Gefilden - und schwupps, war und bin ich nur noch Mitglied in einem SF-Club (dem ACD), gefangen zudem durch ein Vorstandsamt. Ein Weg zurück zu alten Aktivitäten ist nicht unbedingt im Sinne des Erfinders, obwohl, der PRBCBS (könnte einen schon locken, sozusagen mal wieder hineinblicken)...

Wir werden sehen, wie es in Sachen Anzahl weitergeht. Auf Statistiken verzichte ich, lege stattdessen Wert auf längere Besprechungen, fasse manchmal einen Komplex zusammen (wie diesmal in Sachen ERB) - und ansonsten lasse sich Fan überraschen (wer verlangt da lautstark nach dem ‚Gemeindebrief‘?)...

ALIEN CONTACT # 42

ca. A5/72 S., Edition AVALON,
Graudenz Str. 1a, 10243 Berlin

Solange es noch Fanzines in Hülle und Fülle gab... Ist aber nicht mehr der Fall - und deswegen liegt hier mit dieser Ausgabe das Ende des (Ost)Berliner semiprofessionellen SF-Magazins vor uns auf dem Computertisch! So richtig den innigen Kontakt zu dem Blatt hat unsereiner nie gefunden, vor allem wohl deshalb, weil es nie ein >Zine< sein wollte, jedenfalls sah es so aus. Zudem kam es aus ‚dem Osten‘ - und die entsprechenden Lesegewohnheiten machten da Probleme. Dennoch, besonders die Rubriken, in denen mehr oder bekannte SF-Zeitgenossen ihre 10 Lieblingsromane oder Hassobjekte oder Zeitreisestandards oder was es immer auch war präsentierten, die hatten echt was, eine gute Idee, voller Spannung und Wiedererkennungswerte! Was nun in dem Abschiedsband: Neben den ansprechenden Storys (wer liest eigentlich Stories und längere Geschichten im Internet? ich jedenfalls nicht - würde ich nur machen, wenn man mich dafür bezahlt, schließlich



kann ich meinen Comp nicht mit auf die Lesecouch oder ins Bett nehmen) was zu Golems (John Clute), Lem (80 geworden), John Shirley („Eclipse“), Cyberspace usw. Von besonderem (subjektiven) Interesse: Andreas Eschbach schildert die Geschehnisse rund um sein (nicht sonderlich erfolgreiches) Radiointerview - und Wolfgang Jeschke wird von Bernhard Kempen interviewt (und berichtet über seine Pläne im hurtigst auf ihn zukommenden Ruhestand - was dann wohl aus Heyne SF wird?). Im März gibt es dann den Alien Con 2002 (= 4. Tag der Phantasie) in Berlin-Treptow, wir erfreuen uns an der SF History (vor 75, 100 und 150 Jahren) - und in der einen TOP LISTE verrät Jeschke, auf welche Bücher er als Herausgeber besonders stolz ist, während Marcus Hammerschmitt die seiner Ansicht nach 10 größten Flops in seinem Bücherregal auflistet (mh). Also, wer möchte: www.alien-contact.de - und unsereiner stellt fest: ein starker Abgang!



CHRONIKEN # 195

A5/52 S./100 Ex, Wolfgang
Thadewald, Fasanenweg 11, 30853
Langenhagen

Solange Wolfgang Thadewald noch werfelt... Jeden 3. Samstag im Monat trifft sich die SF-Gruppe Hannover im Freizeitheim Ricklingen - und bestaunt dann sicherlich auch ab und an das neueste Produkt aus der Langenhagener Zineküche. Hier noch als Nachtrag ein Blick auf die Juni-Spezialität: Neben Erzählungen von Jules Verne, Friedrich Streißler (mit einer Jules-Verneide) und Cathrin Block sowie Rezis äußern sich im Artikel-Part die interessantesten Sachen - Stanislaw Lem nörgelt "Vor der Frankfurter Buchmesse", Georg Busse-Palma versucht sich in "Von guten und bösen Zwergen" an einer lockeren ‚Naturgeschichte der Unterirdischen‘. Auf aufregendsten aber zweifellos "Alice in Verschwunderland", wo sich Maren Bonacker auf die Suche nach einer Autorin macht, die aber bedauerlicherweise keiner kennt. Sie anscheinend auch nicht, nur von >Alice< ist da immer die Rede, auch kein Buchtitel, sondern nur noch fragmentarische Inhalte. Wer würde das Problem nicht aus der eigenen meist jugendlichen Vergangenheit kennen? Unsereiner erinnert sich da z.B. an eine TV-SF-Serie, wo da Menschen auf dem Mond herumhüpfen, sehr einfach gehalten. Sehr genau weiß ich noch, dass da eine Leiter über einen Abgrund oder Krater gelegt war... Leider ist mehr nicht bekannt - und bisher waren alle Versuche und Hilfskollegenratschläge von ‚nicht fündig‘ begleitet. Aber vielleicht spielt da das Gedächtnis seltsame Streiche? Auch Alice wird (vorerst) nicht gefunden - dennoch, was wäre unser Dasein ohne die Suchobjekte der Erinnerungen? Und was die CHRONIKEN angeht, kann fan nur feststellen: Guten Appetit!

ERB-Zines:

BURROUGHS BULLETIN - NEW SERIES # 48

ca. A4/40 S.; THE GRIDLEY WAVE # 230, 231, ca. A4/2 S.; beide: Burroughs Bibliophiles, University of Louisville, Ekstrom Library, Louisville, Kentucky 40292 USA

ERB-APA # 70, 71

ca. A4/254+241 S./55 Ex, Kenneth Webber, 3733 East Costilla Ave., Centennial, Colorado 80122-2107, USA

Solange es noch Edgar Rice Burroughs-Fans in den USA gibt... Hierzulande gibt es im Grunde kein existentes ERB-Zine mehr - Roland Schweglers ambitionierter ERB-FAN war zwar gut gemacht, aber fand genauso wie KSDs ERB-NOTIZEN zu wenig Resonanz,

und der letzte Versuch kam aus Österreich und scheiterte, da Macher Peter Geissler mit schlimmen Krankheitsproblemen in der Familie konfrontiert wurde... Im Herkunftsland des Tarzan-Schöpfers hingegen ist die Szene mehr als lebendig - und so werfen wir einen kleinen Blick auf diesbezügliche Zines: Die Burroughs Bibliophiles geben das BULLETIN als auch die GRIDLEY WAVE heraus. Während letzteres ein 2-seitiges monatliches Newsblättchen ist (meist werden Neuerscheinungen vermeldet, irgendwelche Tarzan-Darsteller auf Cons gesichtet oder aber Mitglieder der Burroughs-Familie machen von sich reden), erscheint das Magazin vierteljährlich, ist bestens aufgemacht und enthält kompetente Artikel. Die Herbstnummer hat als Headliner das 48. Werk des Autors, jenseits von Tarzan, SF oder Phantastik... ein Western ("The Deputy Sheriff of Comanche County") - hat Harry Rowohlt in seiner Bibliothek (jedenfalls erzählte er mir selbiges am Telefon, in den 80ern). Inhaltlich geht es aber vor allem um "On the Lives and Deaths of Kings and Queens" bei ERB, ein Interview mit Jeffrey Jones (übrigens der Zeichner der Heyne-ERB-Venus-TBs, wusste ich bis dato auch noch nicht), was mich an einen Artikel erinnerte, den ich über eben diesen Künstler für die COMIXENE schrieb (jaja, wenn der Fanoldie erzählt... übrigens hängt hier ein Jones-Druck an der Wand, nummeriert + signiert, gell). Dann noch ein Gespräch mit Lee Chase (ERB heiratete 1935 seine Mutter, Lee war zu diesem Zeitpunkt 5 Jahre alt) mit seltenem Fotomaterial und auch noch eine

Auflistung von Autoren (und Titeln der entsprechenden Romane/Stories), die ERB-Stoffe wieder aufgegriffen haben (vom Namen her dürfte Philip José Farmer hierzulande der bekannteste sein, zumal einige der entsprechenden Werke auch bei Heyne und Bastei-Lübbe erschienen sind). Fannischer hingegen ist das APA-Zine ERB-APA, das ebenfalls vierteljährlich erscheint. Beschränkt auf 36 Mitgliedschaften (vor allem USA, etwas Kanada, je 1-mal GB und D - hier Herr Denkena mit seinem Zine FUWALDA, immerhin auch schon bei der Nummer 51 angelangt) geht es recht voluminös quer durch die Themenvielfalt (mit gelegentlichen Schwerpunkten wie z.B. bei der Ausgabe 70 die Frauengestalten in den ERB-Welten, ein recht erotische Angelegenheit). Es ist faszinierend, was da immer wieder an Neuigkeiten präsentiert werden kann (Burroughs lebte von 1875-1950), ähnliches ist mir zu einem anderen Autor des phantastischen Genres (und der SF) nicht bekannt (als vielleicht nicht ganz so abwegiger Vergleich bieten sich womöglich hierzulande die Fan-Aktivitäten um unseren Trivialperry an - aber der ist ja immerhin noch am Leben; ich möchte nicht wissen, oder gerade doch, wie bzw. ob sich 50 Jahre nach dem Ableben der Serie eine dementsprechende Fanszene halten kann). ERB in deutschen Landen bleibt hingegen ein von vergeblichen Versuchen gekennzeichnetes Unternehmen. Verlage (auch renommierte) scheiterten und Fanprojekten fehlt der nötige Rückhalt, da es hier im Grunde keine ERB-Szene gibt. Letzte Romanpublikation

war "Caprona" bei Kaegelmans Blitz, und immerhin verkaufen sich die Reprints der Tarzanhefte aus der 50er und 60er Jahren (Mondial und Lehning) im Hethke Verlag trotz des hohen Preises recht munter. Aber das ist sicher eine ganz andere Genrezuordnung!

INTRAVENÖS # 121
A5/44 S./50 Ex,
Norbert Reichinger,
Steinmetzstr. 121,
90431 Nürnberg

Solange sich noch renommierte Fanredaxe um kleine SF-Clubs kümmern... Der Atlan Club Deutschland erfreut in der Dezembernummer dünn, aber solide mit den Schwerpunkten 'Zitate' und 'Super-Quiz' (letzterer nun wirklich einer der schweren Art, auf keinen Fall Pisa-kompatibel), etlichen LBs, Fandom-News und



jetzt anscheinend stabilen 35 Mitgliedern. Highlights aus fandomhistorischer Sicht: Reichinger präsentiert eine Risszeichnung von himself - aus dem Jahr 1983! Leider kann unsereiner in dieser Hinsicht für die Rubrik "Frühe Werke unserer Mitglieder" nichts beitragen, meine Risszeichnungen waren Schöpfungen der 60er Jahre und dem Zahn der Vergänglichkeit zum Opfer gefallen. Möge letzteres dem ACD noch lange erspart bleiben (denn wir wissen: Jahre später trauert man den Verschwundenen doch hinterher)!

LOCUS # 490

ca. A4/88 S. Locus Publications,
P.O.Box 13305, Oakland, CA 94661,
USA

Solange es Conventions und Awards gibt... "Millennium Philcon! Observations, Anecdotes, and Photos from SF's Annual Gathering" verkündet uns schon der Titel und so erleben wir es dann auch (besonders die Farbfotos von der Masquerade - ja, auch dafür gibt es Awards! - sind echt schrill). Beside that gibt es wie immer die LOCUS-Interviews, diesmal im Gespräch: Lucius Shepard (auch hierzulande bekannt durch einige Heyne-Veröffentlichungen) und Jack Zipes (der Name sagt mir gar nichts), der mehrere Jahre in Deutschland lebte, in den 60ern lehrte er an der Uni München Amerikanische Literatur, in den 80ern war an der Uni Florida Professor für Germanistik. Sein Spezialgebiet sind 'Märchen und Phantastik', ein Haufen von Publikationen dazu wird hier aufgelistet. Aber hören wir mal seine Meinung zu >Harry Potter<: "I think 'Harry Potter' is very typical of other populist series like 'Goosebumps' [Gänsehaut], though it's a level above that. It's a very difficult phenomenon to grab. Will it last? Time will tell. I find the Potter books very eclectic, very conventional, and (from an ideological point of view) really disturbing



because of the focus on what I call 'phallogocentric power', and diminishment of the role of young girls in these works, when our society has changed." Erwähnenswert noch neben all den News & Rezis die Tendenz (in Conberichten zu finden) zur Erkenntnis, dass (auch in den USA) das SF-Fandom inzwischen gesellschaftlich zu einer Fangemeinschaft geworden sei, deren Status nicht wesentlich von Baseball-Fanclubs abweiche; der Pioniergeist und die Exklusivität sind dahin. Und wie sieht es damit in deutschen SF-Ländern aus? Wir suchen den letzten Fan!

**MARC O'POPEL # 64, 95, 66
CLASSIC STORIES # 1, 2; SUPER-
KIDS # 1**

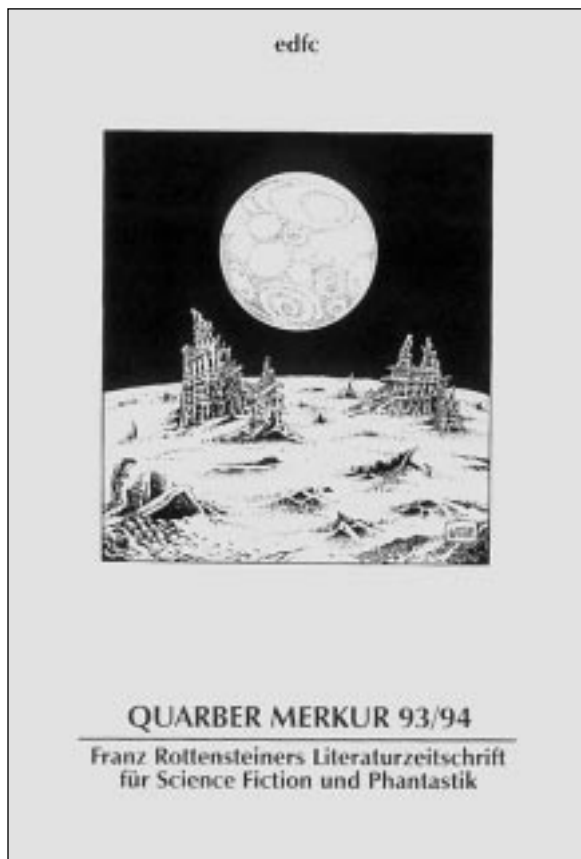
A4+5/12-28 S./30-50 Ex, Theo Klein, Beckingsbusch 20b, 59368 Werne
Solange es noch >Fanzines< gibt... Hier haben wir es mit einem ganzen Schwung von ‚TFP-Fantasy‘ zu tun (TFP steht für Theos Fantasy Productions, wir haben also im Titel mit einer Verdopplung zu ringen), die mir hier auf Umwegen auf den Redaxtisch kippeten (knapp am Papiercontainer vorbei). Also: Da haben wir als erstes die drei ‚neuesten‘ Ausgaben der Serie MARC O'POPEL, wobei die letzte Nummer auch schon aus dem Mai 2001 herrührt (aber für Januar 2002 ist # 67 angekündigt). Die beiden Classic-Bände bieten Nachdrucke von (in # 1) Folge 1 und 2 (die in 4. Auflage erscheinen, man höre und staune) nebst (in # 2) Folge 50 und 51. Und in "Die Abenteuer der SUPER-KIDS" gibt es "Vier Gute-Nacht-Vorlese-Geschichten", ausgedacht vom Macher Theo Klein und basierend auf Geschichten, die er seinen Söhnen (itzo 5 und 7 Jahre jung) regelmäßig vor dem zu Bett gehen erzählt hat (Märchen &

Fantasy als Gemisch). Was die Endlosserie O'POPEL angeht, findet man erfreulicherweise da und dort Zusammenfassungen des Geschehens - was einem aber noch nicht sonderlich weiterhilft. Fantasy halt...! Derzeit im Verteiler des Thunderbolt Clubs, der FGE (Fanzinegemeinschaft Excelsior) und des Comic-Club Excalibur. Noch interessanter die folgenden 2 (Rück-)Blicke: In den 80er Jahren gab es zahlreiche Sidekicks, z.B. "Egmont Hercules Caruso" (von Carsten Stockter), "Chaos mal Drei" (von oha! Dirk van den Boom) und "Eine Zukunft von Rüben" (von Gerald Hollmann und Uwe Post). Doch: "Die große Zeit der ‚Chaos-Serien‘ ist aber schon lange vorbei." Und dann die Autoren der einzelnen Bände... In der 1. Phase (1980-1986, Hefte 1-50) z.B. Michael Hoegen, Manfred A.

Sanders, Thomas Leonhardt, Olaf Brill, Dirk van den Boom, Markus Kastenholz, Elmar Vogt und Klaudia Vidmar; in der 2. Phase (1992-1996, Hefte 51-63) dann Theo Klein, Werner Brücker, Uwe Post und Alfred Bekker sowie jetzt (ab 2000) die 3. Phase mit Theo Klein. Irgendwie nicht mehr so ganz von dieser Welt, dieses Relikt aus Zeiten, als es fandomanisch noch mh, wie sagen wir es mal so, infantil zugeht (jetzt sind alle ganz ernst geworden und wer lacht, wird zwangsgafiat und als Kollateralschaden verbuddelt). Da war noch >Leben< in der Szene und nicht Zombietime! Wie lesen wir in "Außer Kontrolle" (# 66): "Hier riecht es gut..." bemerkte Haccy. „Llady... Lady Snowflizzer 2405!“ stieß Rom zitternd hervor. Ihm schwindelte. Die drei Kopfgeldjäger direkt im Allerheiligsten, seinem ‚Weinkeller‘. Die Bohnenstange stieß Siggie Rom zurück und dann standen die drei vor mehreren Gängen mit Weinregalen. Das Schott schloss sich schmatzend. Eine Explosion ertönte und erschütterte das Lager. Prallfelder sicherten die kostbare Ware!

**QUARBER MERKUR # 93/94
A5/300 S. EDFC, Postfach
1371, 94003 Passau**

Solange noch einige Fans das Abitur haben... "Franz Rottensteiners Literaturzeitschrift für Science Fiction und Phantastik" wird ja nun



schon einige Zeit vom EDFC herausgegeben (dort kann man auch jeweils die Ausgaben 1-10, 11-20 und 21-30 auf CD erhalten) - und ist wie immer eine Freude für denjenigen, der mal Sekundärmaterial gehobenen Niveaus geboten haben möchte (wo gibt es das heutzutage im deutschen Fandom noch?). Schwerpunkt ist diesmal das Werk von Arkadi und Boris Strugazki (schon lange her, dass unsereiner was von den beiden gelesen hat), die weiteren Artikel sind wie gewohnt vor allem im Bereich der Horrorkultur angesiedelt, aber auch William Gibson findet Berücksichtigung. Besonders informativ fand ich QM immer die ‚Seziertisch‘-Rubrik, vor allem deshalb, weil diese ausführlichen Rezis Bücher zutage förderten, von denen man sonst kaum etwas gehört hätte. Was noch? Robert N. Block stellt Frédéric Boutet (1874-1941) vor, einen französischen Phantastik-Autor, der mir bis dato auch unbekannt war. Er bleibt nicht der einzige, den es hier im neusten QM zu entdecken gilt. Beschränken wir uns einmal auf Nika Bertram, die uns hier von Thomas Ballhausen (also irgendwie kommt mir der Name bekannt vor) vorgestellt und interviewt wird...: Leider erfahren wir über den Werdegang der (ebenfalls unbekannt) Autorin wenig (nur das, was sie im Gespräch von sich gibt) - und Ballhausen stellt ihren ersten Roman "Der Kahuna-Modus" (Eichborn Verlag 2001) so vor, dass man am liebsten alles Mögliche machen möchte, aber nur nicht dieses Werk in die Hände nehmen (da schon lieber einen Perry-Heftling, eine mehr als gruselige Vorstellung,



echt) - solche Ungetüme begegnen einem: "Die Aufhebung der Grenzen ist wohl als ein möglicher Eckpunkt der hier praktizierten Poetik zu akzeptieren, doch diese Poetik, so man sie als solche beschreibbar machen darf, heißt: Schluss mit der Regelpoetik, die endgültige, rote Karte für einen plumpen Konstruktivismus, die endgültige Demontage der Gesetze." Hilffimmel! Dennoch habe ich den Roman auf die Liste meiner nächsten Lektürebestellungen geschrieben, denn erstens ist die werte Dame keineswegs so bescheuert wie ihr Interviewer, zweitens bin ich neugierig geworden und drittens ist das Buch illustriert (auch das Cover) von Lilian Mousli (kann also gar nicht schlecht sein - Erfahrungswerte!)... Mal abgesehen von solchen Klöpsen (die aber auch dazugehören) bietet der QM aber beste Arbeit, die wir allen Fans jenseits von KNFrick ohne Gewissensbisse empfehlen können!

SF-NOTIZEN # 524

A5/6 S./53 Ex Kurt S. Denkena,
Postfach 760 318, 28733 Bremen

Solange Herr KSD noch tippt, heftet und verschickt... Ins 28. Jahr wird mit Curiosa gestartet: Post von der SF-Sekte Scientology (die traktiert unsereinen seit ca. 15 Jahren mit Briefen der Sklavenschreiber), very seltsamen Englisch in der Perry-Werbung und neuen Produkten im Umfeld von Harry Potter - schon mal von Pery Hotter oder Larry Potter gehört? Ansonsten geht es weiter in Richtung # 1000 und Rezis zu "Darwinia" und "Sag Luder zu mir" - alles spontan & life aus dem phantastischen Überleben gegriffen!

ksd

Und hier nun tatsächlich der Start zu unserem fandomanischen >Wer wird Fanzionär?<! Wir beginnen mit der 50 cts-Frage:

Ursache für die Herausgabe des FANDOM OBSERVER war bekanntlich die oppositonelle Haltung zum real existierenden Zine FNL. Tja also, was bedeutet nun jene Abkürzung?

FNL steht für ...

- a) Fanzine Newsleader
- b) Fans Notizenladen
- c) Fandom Newsletter
- d) Fatthias Nofmanns Labereien

Die Lösung bitte an die Spartenredaktion Fanzines des FO (auch @ möglich) - Einsendeschluss ist der 10.2.02 (22.22 Uhr)!

Ad Fandomania

ksd

Darwinia - diesmal ohne Autorenfoto

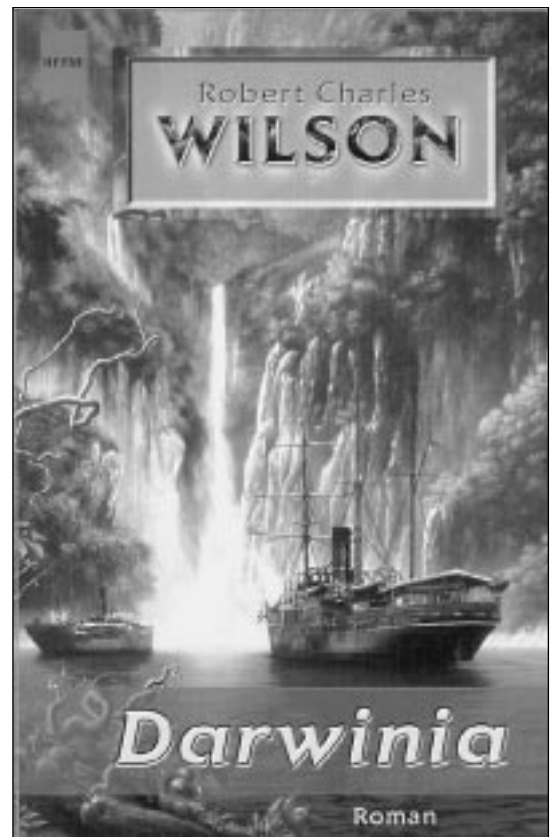
Rezensionen sind immer gleich. Ein bißchen Inhalt, zwei oder drei Sätze über den Autor, stilistische Kritik und am Schluss eine mehr oder weniger verbrämte Gesamtbeurteilung. Deswegen ist es für mich zuweilen mühsam, Rezensionen zu verfassen. Denn erstens habe ich eine natürliche Abscheu gegen Tätigkeiten, die abgesehen von Details immer dieselben sind und zweitens besitze ich den Ehrgeiz, aus einer Rezension doch noch etwas Interessantes herauszuholen. Die Realität hat mich da schon oft eingeholt, der Spielraum bleibt gering, falls man zumindest bei der Absicht bleibt, eine Rezension zu schreiben.

Science Fiction Autorinnen und Autoren haben es einfacher. Grundsätzlich können die schreiben, was sie wollen, denn Sf ist bekanntermaßen das, wo SF drauf steht. So finden sich unter dem weitläufigen Label SF immer wieder Romane, die so weit entfernt sind von der herkömmlichen, und deswegen bei Leibe nicht unbedingt schlechten, literarischen Kost, wie Deutschland vom Sommer. "Darwinia" ist so ein Roman. Überraschend, seltsam, fast schon verstörend und handwerklich immerhin so gut geschrieben, dass die verrückten inhaltlichen Ideen locker davon getragen werden.

Ungewöhnlich genug beginnt der Roman im Jahr 1912, dem Jahr des großen Wunders. Es ist das Jahr, in dem Europa verschwindet und an seiner Stelle ein anderer, fremdartiger Kontinent auf der Erdoberfläche erscheint. Rudimentär kann man noch die Geologie des bekannten Erdteils erahnen, Flora und Fauna jedoch haben eine völlig andere Evolution erfahren wie die terrestrische. Insbesondere die Fauna birgt Lebensformen, die den Menschen eher feindlich gesonnen sind und so ist Expeditionen in das Herz des unbekanntes Landes oftmals ein trauriges Schicksal bestimmt. "Darwinia" erzählt die Geschichte des Fotografen Guilford Law, der vom Unbekannten angezogen wird und sich einer Expedition anschließt. Aus dem, was er dort er- und vor allem überlebt, vermag er erst ein Vierteljahrhundert später seine Konsequenzen zu ziehen und sich seiner persönlichen Verantwortung innerhalb eines sehr viel größeren Plans zu stellen. Diese kryptischen Andeutungen mögen jetzt vielsagend genug gewesen sein, um Interesse zu wecken. Denn Interesse hat dieser schräge und ungewöhnliche Roman unbedingt verdient.

Leider bedient "Darwinia" auch das paranoide amerikanische Bedürfnis nach Verschwörungstheorien und damit dem Wunsch, das eigene Unvermögen, friedlich und wahrhaftig demokratisch leben zu kön-

nen, auf einen großen, mächtigen und echt bösen Feind zu projizieren. Wenn das allerdings auf so originelle Weise daher kommt, stelle sogar ich meinen in den letzten Monaten gewachsenen Antiamerikanismus hinten an.



Auf den Autor neugierig geworden, habe ich einen halben Sonntagnachmittag damit verbracht, im Internet nach Robert Charles Wilson zu suchen. Aus dürftigsten Angaben lässt sich erfahren, dass er 1953 in Kalifornien geboren wurde und seit seinem 9. Lebensjahr in Kanada lebt, zur Zeit in Toronto. Gerne hätte ich die Leserinnen und Leser des FO mit einem Bild des Schriftstellers verwöhnt, das einzig zu findende war jedoch noch undeutlicher als weiland die Fotos des Terroristen Carlos. Aber schließlich kommt es ja auf den Roman an...

ddd

Robert Charles Wilson

DARWINIA

Heyne 6412, 9+95

Die Rückkehr der Perry-Comics

Der Verlag Norbert Hethke will die beiden Comicreihen PERRY RHODAN IM BILD und PERRY neu auflegen. Daher startet der Verlag in diesem Jahr einen ersten Testlauf mit drei Titeln. Das Besondere an den neuen Ausgaben: es handelt sich um originalgetreue Faksimiles in Heftform! Die Sammlerstücke sollen in niedriger Auflage zum Preis von voraussichtlich etwa 15 Euro erscheinen.

Weitere Informationen zum Verlag Norbert Hethke findet man unter: <http://www.hethke.de>

fb Quelle: PR-Info

PKD Award 2001 - die Nominierungen

Obwohl Philip K. Dick heutzutage sogar von der Literaturkritik als großer Autor wahrgenommen wird, hatte er zu Lebzeiten vor allem damit zu kämpfen, genug Geld für das tägliche Leben zu verdienen. Viele seiner heutzutage als Klassiker anerkannten SF-Romane erschienen damals "nur" in Taschenbuchausgaben, für die der Autor schlecht bezahlt wurde.

Aus diesem Grund vergibt die Philadelphia SF Society jährlich den Philip K. Dick Award, der den besten SF-Roman auszeichnet, der im jeweiligen Vorjahr als Erstveröffentlichung im Taschenbuch erschienen.

Hier die aktuelle Liste der Nominierungen:

- "Ship of Fools" von Richard Paul Russo
- "Compass Reach" von Mark W. Tiedemann
- "Divine Intervention" von Ken Wharton
- "In the Company of Others" von Julie E. Czerneda
- "The Ghost Sister" von Liz Williams
- "Meet Me in the Moon Room" von Ray Vukcevic

fb Quelle: SFW

Die Parzelle online

Werner Zillig, der heute in Frankreich lebt, und bereits seit Jahren keine Science Fiction mehr schreibt, hat zum Jahreswechsel seinen erstmals 1984 erschienenen Science Fiction-Roman "Die Parzelle" komplett ins Netz gestellt. Der Roman kann online gelesen werden, steht aber natürlich auch als HTML-File oder in einer layouteten PDF-Version zum Download bereit: www.geocities.com/dieparzelle.

Der Autor schreibt zu seinem Roman: "Die Parzelle entstand aus einer ziemlich abstrakten Überlegung. Die Frage lautete: Mit welcher Begründung nimmt sich der Staat das Recht, in die Entscheidungen seiner Bürger einzugreifen, wenn diese Entscheidungen nur den Bürger selbst und niemand sonst betrifft? Konkreter: Mit welcher Begründung verbietet der Staat beispielsweise den Genuß harter Drogen, wenn jemand nachweisen kann, daß er, sollte er krank und hilflos werden, seine Pflege, einen Klinikaufenthalt und am Ende auch sein Begräbnis ohne Schwierigkeiten bezahlen kann? Manchmal ergeben sich die Antworten auf solche Fragen, wenn man Geschichten durchspielt. (...)

Nachdem die >Parzelle< 1984 erschienen war, haben einige Leser angemerkt, daß dies ein schwieriges Buch sei. Was sage ich zu dieser Feststellung? Ich habe diesen Roman jetzt korrigierend wieder gelesen und war erstaunt: Diese Feststellung ist vollkommen richtig."

fb Quelle: Werner Zillig

Atlantis Verlag

Seit dem 1.1.2002 existiert die Arkham-Press nicht mehr. Unter einem neuen Namen finden sich die Produkte nun beim neu gegründeten Atlantis Verlag wieder, wobei der Verleger - Guido Latz - keineswegs gewechselt hat.

Bereits im Dezember ist der erste Band der neuen Mystery-Serie "Dämonenjäger Frank MacLachlan" mit dem Titel "Erbin der Nacht", verfasst von Jake T. Magnus (wohl mal wieder ein Pseudonym) erschienen. Bis Ende 2002 sollen vier weitere Bände folgen.

Näheres hierzu unter www.atlantis-verlag.de

anno

BLITZ-Verlag

Die Titel des ersten Quartals stehen nun fest. Geplant sind im Horrorbereich:

Margret Schwekendiek/Antje Ippensen - Angst über Sylt (Larry Brent Neu 4); Februar

Martin Eisele - Der Biss des Lebenszehrers (Larry Brent Neu 5), Februar

anno - Quelle: www.blitz-verlag.de

MEDUSENBLUT

Mittlerweile erschienen ist "Das Anankastische Syndrom" von Eddie M. Angerhuber, welches um einige Wochen, auf Januar 2002, geschoben wurde.

Deswegen ist auch der Band "Websters Pandämonium" von Christian von Aster auf März verschoben worden.

anno - Quelle: www.medusenblut.de

Festa Verlag

Der Festa Verlag ist der Verlag mit dem zur Zeit umfangreichsten Programm mit Werken des Horror-, Phantastik- und Dark Fantasy-Genre. Auch im neuen Jahr wird man an diesem Verlag nicht vorbeischaun können, wenn man sich für die oben genannten Genres interessiert. Folgende Titel sind in den unterschiedlichen Reihen angekündigt:

Dark Fantasy

- 1101 Brian Lumley - Dreamland 1 (Januar)
- 1102 Catherine Lucile Moore - Jirel, die Amazone (März)
- 1103 Kai Meyers Mythenwelt 1 - Die ewige Bibliothek
- 1104 Brian Lumley - Dreamland 2
- 1105 Robert E. Howard - Solomon Kane
- 1106 Brian Lumley - Dreamland 3

Die Serie soll alle zwei Monate erscheinen. Die Dreamland-Saga von Brian Lumley umfasst vier Bände.

Die Bizarre Bibliothek

- 1301 Leonard Cline - Die dunkle Kammer (Dezember 2001)
- 1302 Scheck/Hauser (Hrsg.) - Berührungen der Nacht
- 1303 Hanns Heinz Ewers - Der Zaubervertrag
- 1304 William Hope Hodgson - Das Haus an der Grenze
- 1305 Sarban - Hörnerschall
- 1306 Walter de la Mare - Die Wiederkehr

In dieser Reihe sollen vor allem Klassiker des Genres veröffentlicht werden. Jeder Band enthält ein Nachwort zum Autor und Werk und wurde entweder in deutscher Erstveröffentlichung oder Neuübersetzung vorgelegt.

H.P. Lovecrafts Bibliothek des Schreckens

Neben den bereits angekündigten Titel, die bis zum Sommer hin alle erscheinen sollen, ist für April ein Sonderband angekündigt. Die Novelle "Das Geheimnis von Innsmouth" von Basil Cooper erscheint in einer einmaligen Sonderausgabe von 400 Exemplaren. Jeder Band ist signiert und nummeriert. Das Buch gelangt nicht in den offiziellen Handel und ist nur über den Verlag direkt zu beziehen. Ankündigt ist, daß diese Novelle in den nächsten Jahren nicht wieder im Verlag erscheinen wird.

Weiterhin sind geplant:

- Band 11 Frank Festa (Hrsg.) - Der Cthulhu-Mythos 1917-1977
- Band 12 Frank Festa (Hrsg.) - Der Cthulhu-Mythos 1977-2002
- Band 13 Lin Carter - Die Xothic-Legenden

Edition Metzengerstein

Dem Festa Verlag ist es gelungen die Taschenbuchrechte von Clive Barkers Erstlingswerk "Spiel des Verderbens" an den Heyne-Verlag zu verkaufen. Barkers Roman erschien in Erstauflage im Januar 2000 beim Festa Verlag, der bereits im Juni eine Zweitaufgabe folgte. Mittlerweile ist dieser Roman vergriffen und wird aufgrund des Rechtwechsels natürlich nicht mehr nachgedruckt. Die Taschenbuchneuausgabe ist für Mai bei Heyne angepeilt.

Als 21. Band der Reihe ist ein Kurzgeschichtenband von Robert E. Howard mit dem Titel "Horrorgeschichten" geplant.

anno

Milos Urban

Die Rache der Baumeister

Rowohlt-Berlin Verlag, Hardcover, 379 Seiten, Tschechien: 1999, BRD: Juli 2001, Übersetzung: Eva Profousova und Beate Smandek

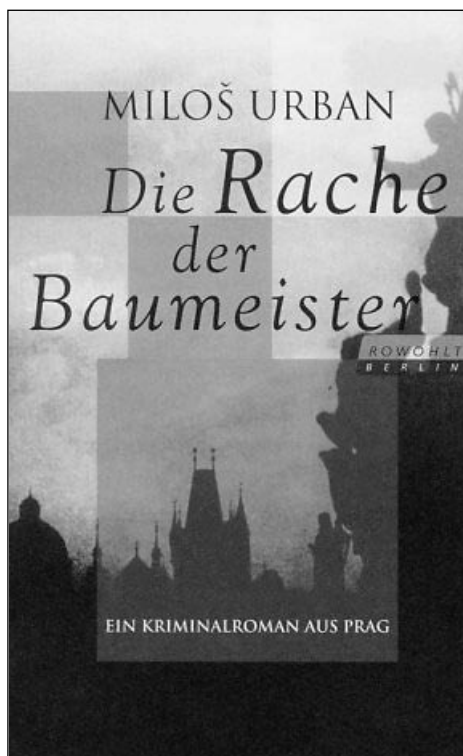
Aufmerksam geworden bin ich auf diesen Roman durch eine Rezension in DIE ZEIT, die bereits im September erschienen ist. Diese ist mir dann so im Gedächtnis haften geblieben, dass ich mir nun zu Weihnachten diesen Roman habe schenken lassen, was eine sehr gute Entscheidung gewesen ist.

"Die Rache der Baumeister" ist der Debütroman des Tschechen Milos Urban, der u.a. in Prag studierte und heute dort als freier Autor und Übersetzer lebt. Angepriesen wird er als Kriminalroman, allerdings mit einem historischen Hintergrund, der von seiner Ausgestaltung her auch Phantastikleser ansprechen dürfte.

Die Handlung ist kurz vor der Jahrtausendwende angesiedelt und spielt in Prag. Kvetoslav Svach, seines Zeichens ein gescheiteter Geschichtsstudent, der es in den Polizeidienst geschafft hat. Das Zentrum von Prag ist ihm mehr als nur gut bekannt. Er ist fasziniert von den architektonischen Meisterleistungen längst verstorbener Baumeister und lebt ein wenig in der Vergangenheit, die aus baulicher Sicht soviel besser war, als das Prag der letzten 50 Jahre. Ich würde ihn durchaus als Sonderling bezeichnen, da er immer noch in einem Zimmer zur Untermiete wohnt und dem weiblichen Geschlecht eher recht schüchtern begegnet. Seine Liebe gilt dem historischen Prag und den Menschen, die damals in dieser Stadt gelebt haben. Mehr durch Zufall wird er in mehrere Todesfälle hineingezogen, die allesamt Mitarbeiter des Bauamtes betrifft. Auf recht ungewöhnliche Art und Weise, die durchaus als Spur zu den Tätern zu werten ist, wurden sie umgebracht und dies oftmals

unter den Augen der ermittelnden Behörden. Auch unter Kvetoslav Bewachung ist jemand ermordet worden, was seinem Chef dazu bewegt, ihm zu entlassen. Als bald findet sich der junge Expolizist aber im Dienste des Ritters von Lübeck, Herrn Gmünd, wieder, der als großzügiger Mäzen auftritt, der es sich zum Ziel gemacht hat, einige der bedeutenden Kirchen Prags zu restaurieren und hierfür die erforderlichen finanziellen Mittel bereit zu stellen.

Herr Gmünd und sein körperlich ein wenig entstellter Mitarbeiter Herr Prunslík sind ebenfalls zwei eher sonderbare Gestalten, die stark in der Vergangenheit Prags verhaftet zu sein und in Verbindung mit den Morden zu stehen scheinen.



Die Kriminalhandlung ist nicht so verwickelt, als das man als Leser nicht sehr schnell herausfinden würde, wer hinter dem plötzlichen Ableben diverser Menschen steht. Auch das Motiv bleibt nicht allzu lang verborgen, auch wenn der Autor den Leser nicht direkt dahin führt. Bei dem vorliegenden Roman handelt es sich keineswegs um einen Kriminalroman, wie man ihn von amerikanischen oder britischen Erfolgsautoren her gewohnt ist. Vielmehr steht die Stadt Prag und ihre Bauwerke im Vordergrund, so dass vor allem Prag-Liebhaber diesen Roman mögen werden. Der Verweis auf die Prager Vergangenheit des 14. Jahrhunderts und eine seit damals bestehende Geheimloge lassen den Roman auch für Phantastikleser interessant erscheinen, zumal die Betrachtung der Bauwerke durch die Augen des Haupthandlungsträgers durchaus an Phantastikromane erinnert, in

denen geheimnisvolle Gebäude eine tragende Rolle spielt.

Mir persönlich hat der Roman sehr gut gefallen, zumal er einen anderen Schwerpunkt hat als Kriminal- bzw. Phantastikromane üblicherweise es haben. Wer sich zudem auf eine Rundreise durch das alte Prag einlassen möchte, sollte "Die Rache der Baumeister" als Lesetipp im Hinterkopf behalten.

anno

Graham Masterton

Die Opferung

Festa Verlag, Hardcover mit Schutzumschlag, Originaltitel: Prey, Übersetzung: Ralph Sander, USA: 1992, BRD: Juni 2001, 287 Seiten

"Die Opferung" von dem amerikanischen Autoren Graham Masterton ist beim Festa Verlag bereits im Sommer letzten Jahres in der sehr erfolgreich laufenden Reihe H.P. Lovecrafts Bibliothek des Schreckens als 6. Band erschienen. In dieser Reihe erscheinen Kurzgeschichtenbände und Romane, die sich literarisch auf das Werk des bekannten Autoren H.P. Lovecraft beziehen. Lovecraft, zu seiner Zeit bereits ein Sonderling, gehört auch Jahrzehnte nach seinem Tod zu einen der ganz wenigen Autoren im Horrorgenre, mit deren Namen sich immer noch sehr gutes Geld verdienen lässt. Dies stellt auch Frank Festa mit seiner Reihe unter Beweis, in der bereits viele lesenswerte Titel erschienen sind.

"Die Opferung" beruht auf der Erzählung "The Dreams in the White House" in der ein Wesen namens Brown Jenkin erwähnt wird, welches das Aussehen einer Ratte haben soll. Aus den wenigen Sätzen eines Erzählung Lovecrafts baut Graham Masterton einen umfangreichen Roman auf.

David Williams ist mit seinem kleinen Sohn Danny nach der Trennung von seiner Frau auf die Isle of Wight gekommen, um hier ein altes Haus während des Sommers von Grund auf zu renovieren. Die Besitzer haben es ziemlich vernachlässigt und tragen sich mit dem Gedanken es nach der Renovierung umgehend zu verkaufen. David, der dringend auf eine Arbeit angewiesen ist, ist von der Idee sehr angetan einen Sommer lang fernab von den Orten seiner Vergangenheit zu leben.

Graham Masterton hält sich nicht lange mit dem Aufbau einer friedlichen Sommeratmosphäre auf, um den Leser dann langsam dem Schrecken näher zu bringen. Gleich im ersten Kapitel begibt sich David auf den Dachboden von Fortyfoot House, da er schlurfende Geräusche vernommen hat, die auf eine große Ratte hinschließen lassen. Solch ein Wesen trifft er aber nicht an und stattdessen verfolgen ihm die Geräusche auch in den nächsten Nächten. Ein pensionierter Kammerjäger gibt ihm die

ersten Informationen über das Haus und den schrecklichen Geräuschen, die seit seinem Bau dieses heimsuchen. Hier erfährt David einiges über Brown Jenkin, der tatsächlich existieren soll. Als der Kammerjäger dann bei dem Versuch die "große Ratte" zu töten umkommt, nimmt der Schrecken für David und Danny seinen Lauf.

Graham Masterton hält sie wie gesagt nicht mit langen Einführungen auf, sondern kommt sehr schnell zum eigentlichen Mittelpunkt der Story. Insoweit ist sein Roman schon allein vom Aufbau her nicht mit denen von Lovecraft vergleichbar. Er entspricht vielmehr einem modernen Horrormoman, der denen entspricht, die mir aus den letzten Jahren von amerikanischen und britischen Horrorautoren her bekannt sind (was sicherlich nur ein Bruchteil der erschienenen Titel ist).



Mastertons Roman ist eine Mixtur aus Horror, Thriller und Zeitreiserman, den er vor dem Hintergrund der Gegenwart spielen läßt. Wer ein Werk erwartet hat, welches zu Lebzeiten Lovecrafts spielt, dürfte bereits nach einigen Seiten feststellen, dass dem nicht so ist. Insoweit handelt es sich um ein Werk, welches auch losgelöst von dem Lovecraftschen Hintergrund zu lesen ist. Sicherlich ist "Die Opferung" kein Meisterwerk des Genres. Es hat mir aber einige unterhaltsame Stunden beschert und hebt sich wohltuend von den Werken aus der Horrorthemenzene ab.

anno

hörspiel

Hallo Leute,

es ist jetzt, da ich diese Zeilen schreibe 01:00 Uhr in der Nacht zum Montag (Arbeitstag) und ich bin saumüde und deshalb schreib ich jetzt auch nix mehr.

Viel Spass mit den Hörspielen und beste Grüße

Mark

Phantastische Hörspiele für den Monat Februar 2002

Di. 29.01.2002, 23.00 Uhr, Eins Live, 50 min

Krok

Eberhard Petschinka und Helmuth Mössmer

Ein Professor hat im Labor aus dem gentechnischen Material des Gänseblümchens, Menschenaffen und Krokodils einen künstlichen Menschen, Krok, geschaffen. Dessen Gehirn zeichnet sich durch eine besondere Fähigkeit aus: Krok kann ohne Sprache direkt mit anderen Gehirnen kommunizieren und auf sie Einfluß nehmen. Die Krokodilanteile in dieser Genmixtur sind jedoch ein wenig zu hoch.

Do. 31.01.2002, 21.00 Uhr, SWR2, 51 min

Krieg der Welten (Deutsche Hörspielbearbeitung)

H.G. Wells

Bei der landesweiten Erstausstrahlung am 30. Oktober 1938 durch den amerikanischen Sender CBS löste dieses Hörspiel eine Massenpanik aus. Menschen stürzten aus den Häusern und rasten mit ihren Autos durch die Stadt, weil sie Fiktion und Wirklichkeit nicht voneinander trennen konnten. In einer fingierten Live-Reportage erfahren die Hörer von einer Invasion der

Marsmenschen auf der Erde. Im Radio wird aus allen Teilen der USA von Auseinandersetzungen mit Robotern und Ufos berichtet. Der Ausnahmezustand wird verhängt, die Menschen geraten in Panik. Die Marsianer sind technisch weit überlegen. Der Kampf scheint aussichtslos. Schließlich ist New York völlig entvölkert. Ein Überlebender, der zurückkehrt, entdeckt, dass die Marsianer an einer Infektion mit irdischen Bazillen gestorben sind.

Mi. 06.02.2002, 20.05 Uhr, NDR3, 60 min

Der Golem

Gustav Meyrink

So. 07.02.2002, 00.05 Uhr, DLF, 54 min

Extropia

Michael Esser

Auf einem Küchentisch liegt die Leiche einer jungen Musikerin. Ohne Kopf. Kommissar Herder muß den Mord aufklären. Der Täter ist auch schnell gefunden, er behauptet, er habe den Kopf im Auftrag der Toten abgetrennt und eingefroren. Die junge Frau litt an einer tödlich verlaufenden Krankheit, die eines Tages heilbar sein wird. Bis dahin soll der Kopf nach ihrem Willen tiefgefroren aufbewahrt werden. Die Ermittlungen führen den Kommissar in eine Szene von Wissenschaftlern und Akademikern, die daran glauben, dass technischer Fortschritt die Unsterblichkeit von Menschen ermöglichen wird. Der Kommissar gerät in einen tiefen emotionalen Konflikt: ein toter Mensch ist ein toter Mensch; so ist es für den gläubigen Herder von Gott gewollt. Die Konfrontation mit Leben und Werk der Toten aber lassen ihn zweifeln, ob der Tod tatsächlich so endgültig sein muß. Die junge Frau wurde mitten aus dem Leben gerissen, einem Leben, das viel versprach und nur zu früh endete.....

Mo. 11.02.2002, 23.05 Uhr, WDR3, 50 min

Krok

Eberhard Petschinka und Helmuth Mössmer

Do. 21.02.2002, 23.00 Uhr, Eins Live, ca 55 min

Temutma

Rebecca Bradley und Stewart Sloan

Ein Mörder macht Hongkong unsicher. Nacht für Nacht schlägt er zu, in den reichen Villenvierteln ebenso wie in den Elendsquartieren der Millionenstadt. Seine Opfer haben nur eines gemeinsam: Kein Tropfen Blut ist mehr in den Leichen. Racheakte der Triaden? Satanische Rituale? Die besten Köpfe der Hongkonger Mordkommission stehen vor einem Rätsel. Erst als seine eigene Freundin dem Mörder zum Opfer fällt, beginnt Superintendent Michael Scott zu begreifen, was er verfolgt. Und was ihn verfolgt. Die Spuren führen in die geheimnisvolle ummauerte Stadt von Kowloon, die nach Jahrhunderten dem Abriss zum Opfer fallen soll. Dort in den Kellern schlummert ein vergessenes Grauen: der kuang-shi-temutma, blutdurstig und unsterblich.

So. 23.02.2002, 21.05 Uhr, NDR4, 54 min

Extropia

Michael Esser

Di. 26.02.2002, 23.00 Uhr, Eins Live, ca. 55 min

Frankenstein in Hiroshima

Jörg Buttgerit

Berlin, Ende des zweiten Weltkriegs: Aus Sicherheitsgründen wird das unsterbliche, pochende Herz von Frankensteins Monster per U-Boot nach Hiroshima verschifft. Und dann fällt die Atombombe, 20 Jahre später hat sich durch die radioaktive Strahlung aus dem Frankenstein-Herz ein hässlicher Junge entwickelt, der unaufhaltsam wächst. Auf der Suche nach Nahrung und Unterschlupf irrt das von der Bombe getaufte Wesen verschreckt durch die dunklen Straßen Hiroshimas. Der amerikanische Strahlenspezialist Dr. James Adams und seine attraktive japanische Kollegin Dr. Takato Mizuno nehmen den entstellten Frankenstein-Jungen in ihre Obhut. Doch der Junge ist mittlerweile 20 Meter groß und wird zur Bedrohung.

Do. 28.02.2002, 21.00 Uhr, SWR2, 53 min

Frankenstein oder Der moderne Prometheus (1)

von Mary Wollstonecraft Shelley

Mi. 06.03.2002, 20.05 Uhr, NDR3, ?? min

Die Eva der Zukunft

Jean Marie Villiers de L'Isle-Adam

Lord Ewald hat das Unglück, sich unsterblich in eine Frau zu verlieben, die ebenso schön wie geistlos und gewöhnlich ist. In dieser Lage bietet Thomas Alva Edison, der legendäre Erfinder der Glühlampe und des Phonographen, seine Dienste an. Er konstruiert einen weiblichen Automaten, eine "Androide", die alle Anforderungen des Lords in schönster Weise erfüllt. Sie ist ein durch und durch künstliches Wesen und damit menschlicher, idealer und begehrenswerter als jede natürliche Frau.

Abkürzungen der Sender

BR = Bayerischer
Rundfunk
DLF = Deutschlandfunk
DRB = DeutschlandRadio
Berlin
EinsLive = Westdeutscher
Rundfunk (ehem. WDR 1)
HR = Hessischer
Rundfunk
NDR = Norddeutscher
Rundfunk
ORB = Ostdeutscher
Rundfunk Brandenburg
RB = Radio Bremen
SFB = Sender Freies
Berlin
SR = Saarländischer
Rundfunk
SWR = Südwestrundfunk
WDR = Westdeutscher
Rundfunk

news

John Buscema (1927-2002)

Der Comiczeichner John Buscema starb am 10. Januar an den Folgen einer schweren Krebserkrankung.

John Buscema zeichnete seit den späten vierziger Jahren Comics, doch der Höhepunkt seiner Karriere waren zweifellos seine Jahre bei Marvel Comics. Buscema war zu Beginn der 60er Jahre eigentlich Werbezeichner, doch Stan Lee holte ihn zurück, da er den fähigen Comiczeichner unbedingt bei Marvel haben wollte.

In den folgenden Jahren war John Buscema fast an jeder Marvel-Serie einmal beteiligt. So übernahm er nach Jack Kirby den "Silver Surfer", er war aber auch längere Zeit der Zeichner von "The Avengers" ("Die Rächer"), "Spider-Man", "The Fantastic-Four" und "Sub-Mariner". Buscema folgte dabei meist den zeichnerischen Vorgaben seiner Vorgänger, war aber vor allem für seine große künstlerische Sorgfalt und sein Talent beim Storyaufbau beliebt. Die "Marvel-Methode", die ein gemeinsames Arbeiten von Zeichner und Autor am Comic ermöglichte, kam ihm dabei sehr entgegen.

Angeblich aber zeichnete John Buscema die klassischen Superhelden-Comics gar nicht mal so gerne - denn sein Herz gehörte eigentlich "seiner" Serie "Conan the Barbarian" ("Conan der Barbar"). Buscema hatte hier die Möglichkeit die Serie genau nach seiner Vorstellung zu formen und nutzte die Chance, um dem Fantasyhelden seinen Stempel aufzudrücken.

John Buscema ging Anfang der 90er Jahre in den Ruhestand, kehrte jedoch immer wieder für einzelne Aufträge zurück. Seine letzte Comicarbeit war "Imagine if Stan Lee with John Buscema created Superman" für DC.

John Buscema - Offizielle Website:
<http://www.total.net/~iggyowen/>

fb

Noch ist nicht sicher, wer in der kommenden "Daredevil"-Verfilmung mit Ben Affleck als Daredevil die Rolle der Elektra übernehmen wird. Allerdings sollte es eine sportliche und einprägsame Schauspielerin sein, denn man munkelt bereits jetzt, daß bei entsprechendem Erfolg auch später ein "Elektra"-Kinofilm folgen könnte. Obwohl angeblich die Rolle bereits vergeben ist, ist noch nicht bekannt an wen. Von Insidern werden derzeit zwei Namen favorisiert: Jennifer Garner aus der Fernsehserie "Alias" und Monica Bellucci ("Der Pakt der Wölfe").

fb Quelle: SFW

Jesus Video wird für ProSieben verfilmt!

Wie "Blickpunkt:Film" (<http://www.blickpunktfilm.de/>) am 18. Januar 2002 vermeldete, wird Andreas Eschbachs Science Fiction-Bestseller "Jesus Video" im Auftrag von ProSieben verfilmt.

Die Rat Pack-Filmproduktionsgesellschaft von Christian Becker wird einen Zweiteiler für ProSieben produzieren, für den die Dreharbeiten bereits in diesem Frühjahr in Marokko beginnen sollen. Die Regie wird dabei Sebastian Niemann ("Biikenbrennen") führen, für die Hautrolle des amerikanischen Entdeckers Stephen Foxx wurde Matthias Koeberlin ("Julietta") verpflichtet.

Laut den Angaben von Blickpunkt:Film soll der Zweiteiler deutlich unter neun Mio. Mark kosten. "Wir sind stolz darauf, mit einem relativ normalen Budget - zwei TV-Movie-Budgets, plus Weltvertriebsgarantie - ein derart aufwendiges Abenteuer-Action-Projekt verwirklichen zu können", sagte TV-Movie-Chefin Katrin Holetzack laut den Angaben des Branchendienstes dazu im Rahmen der Programmpressekonferenz des Senders.

Wer wird Elektra?

Als Frank Miller 1979 zuerst als Zeichner und später auch als Autor die Comicserie "Daredevil" übernahm, schrieb er bald Comicgeschichte. Der junge Zeichner machte aus der Serie um den blinden Anwalt Matt Murdock, der gleichzeitig auch als Superheld Daredevil gegen das Verbrechen in New York kämpft, innerhalb kürzester Zeit einen Verkaufshit (diese Comics erscheinen übrigens derzeit gesammelt bei Marvel Deutschland in der Reihe "Visionen von Frank Miller"). Frank Miller schuf dabei auch die Figur der Killerin Elektra, die einst Matts erste Liebe war, und später bei den Ninjas eine Ausbildung zur Meisterkämpferin erhielt.



Allerdings ist noch ungeklärt, wie genau sich die Verfilmung an die Romanvorlage des Stuttgarter Autors halten wird.

Das "Jesus Video" wurde in Deutschland mit dem "Deutschen SF Preis" des SFCD e.V. und dem "Kurd-Laßwitz-Preis" ausgezeichnet und erschien mittlerweile auch bereits als Übersetzung in Frankreich.

fb Quelle: **Blickpunkt:Film**

Minority Report - der Teaser-Trailer kommt

Der erste Teaser-Trailer zum neuen Steven Spielberg-Films "Minority Report" wird erstmalig am 31. Januar zum Start von "Im Fadenkreuz - Allein gegen alle" im deutschen Kino gezeigt.

Mit "Minority Report" wendet sich Steven Spielberg, nach A.I., erneut dem Science-fiction-Genre zu und kein geringerer als Philip K. Dick, der legendäre Autor von Blade Runner, lieferte die literarische Vorlage des packenden Action-Thrillers.

Der Film beschreibt eine Zukunft, in der die Polizei über Technologien verfügt, einen Mörder noch vor seiner Tat zu überführen und zu bestrafen.

Tom Cruise brilliert in seiner Rolle als "Precog" John Anderton, den Leiter der "Polizeieinheit zur präventiven Verbrechensbekämpfung", der bald selbst zum Opfer dieser Präventivmaßnahmen wird. Der Jäger wird zum Gejagten. Anderton wird des zukünftigen Mordes an einem Mann beschuldigt, der ihm noch nicht einmal begegnet ist. Das Urteil der Polizeieinheit basiert auf dem "Majority Report", einem Mehrheitsurteil, dem mindestens zwei von drei Ermittlern zustimmen müssen. Nur der "Minority Report", der Bericht des Dritten, kann ihn nun noch retten. Doch die Zeit rennt und die Jagd ist eröffnet.

Der deutsche Kinostart ist am 5. September 2002.

Quelle: **20th Century Fox**

Andromeda - Wie soll's weitergehen?

Die Produktion der Science Fiction-Serie "Andromeda" steckt in einer Krise. Seit Kevin Sorbo (Capt. Dylan Hunt und Executive Producer) und Verantwortliche von der Produktionsfirma Tribune Entertainment das Serienkonzept von Robert Hewitt Wolfe und der Koproduzentin Ethlie Ann Vare über den Haufen warfen, um statt dessen mehr Action-Einzelepisoden zu produzieren, ist das Chaos ausgebrochen.

Nachdem Anfang letzten Jahres die Witwe von Gene Roddenberry die Produktion der Serie verließ, ging nun neben Robert Hewitt Wolfe und Brent Stait (Rev Bem) auch Ethlie Ann Vare wegen "kreativer Differenzen".

Um die Serie zu retten, wurde jetzt Robert Engels als neuer Chefplaner für die Serie engagiert. Engels ist ein erfahrener Autor und Produzent und war u.a. an David Lynchs "Twin Peaks" und "SeaQuest DSV" beteiligt.

fb Quelle: **Sfw, Syfy-Portal**

Im Banne des Jade Skorpions

O: "The Curse of the Jade Scorpion", Staaten 01; **Regie & Buch:** Woody Allen; **Ausstattung:** Santo Loquasto; **Darsteller/innen:** Woody Allen, Helen Hunt, Charlize Theron, David Ogden Stiers, Dan Aykroyd, Wallace Shawn, Elizabeth Berkley u.a.; **103 Minuten.**

Genervten Kritikern macht es Woody Allen nicht leicht; seit 1982 schiebt der unermüdlich werkelnde Drehbuchautor, Regisseur und Darsteller in eigener Sache einen Film per annum in die Gänge. Jeweils eine nette Story, mal mehr mal weniger Gags, aber immer ein hochkaratiges Ensemble (wobei das "Hochkaratige" sich durchaus auch in der reinen Prominenz eines Stars erschöpfen kann). Keine leichte Aufgabe für Profis jedes Jahr also den neuen Allen zu besprechen. Hakt man/frau die Pressevorführung einfach als "Allen wie gewohnt" ab? Verschraubt sich in hochgestellte Interpretationen (wozu sich allerdings immer iranisch/chinesische Festival-Liebhaber besser eignen!)? Oder nimmt sich doch ein Haar in die Suppe?! Fragen über Fragen, die manchen Kritiker vielleicht zur Grundsatzfrage an sich hintreiben "Brauchen wir überhaupt diesen neuen Allen?". Innovation sei ihm fremd, heißt es da, ebenso wie die Themen der Zeit; Allen sei eben nur noch ein Fossil, das sich überlebt hat - irgendwann, spätestens!

Dabei sinnen Allens Filme der letzten Jahre im Grunde nur nach einer Form altmodischen Amüsemments. Wortkomik deren Blume sich in den Sinnen festsetzen kann, um sich dort zu entfalten. Sicher ein Gegensatz zu den Witz-Katjuschas hiesiger Erfolgsblödler und deren Strategie des verbrannten Humors.



Briggs hält Miss Fitzgerald davon ab aus dem Fenster zu springen und reißt sie zurück ins Zimmer.

Miss Fitzgerald (empört): Was machen sie hier, in meiner Wohnung?!

Briggs: Wissen sie, ich war gerade zufällig in der Gegend und hab' mich hinter ihrem Paravent versteckt, als sie herein kamen.

Miss Fitzgerald (aufgebracht): Sie hinterhältiges Wiesel! Sie sind bei mir ein-



gebrochen...

Briggs: Aber nicht doch Miss Fitzgerald. Ich hab' ihren Schlüssel nachmachen lassen, sehen sie! Gute Arbeit, übrigens. Ich schenke ihn ihnen. Es ist immer gut einen Zweitschlüssel zu haben.

C.W.Briggs (Woody Allen) lebt wohlverträut in seiner Welt des erfolgreichen Versicherungsschnüfflers und des chauvinistischen Aufreißers. Kein noch so ausgeklügelter Diebstahl oder Versicherungsbetrug entgeht seinem scharf kombinierenden Verstand und alle Mädels sind verrückt nach seinen geschickten Händen. Denkt er sich zumindest; denn sein Ansinnen, doch Zuhause Rhondas (Elizabeth Berkley) Kätzchen zu füttern wird von der Firmentippse mit Hinweis auf eine Erkältung abgebugelt. Sein selbstloses Angebot wiederum ihr dann aber unbedingt die Brust einreiben zu müssen, verheddert sich hoffnungslos in Rhondas Hinweis, daß er dafür wohl einen Ehering einbringen müßte.

Keine Punktlandung!

Briggs hat also Zeit genug darüber nachzudenken wie es in seinem Leben aussieht. Abgesehen von solch kleinen Rückschlägen auf sexuellem Gebiet, könnte alles bestens sein. Könnte, gäbe es nicht die neue rechte Hand seines Chefs (Dan Aykroyd), Miss Fitzgerald (Helen Hunt). Als Effizienzmanagerin ist sie seit Wochen damit beschäftigt seine Abteilung und seine Methoden kräftig durcheinander zu wirbeln. So ließ sie eine zentrale Archivverwaltung einrichten; um wichtige Unterlagen schneller bei der Hand zu haben, wie Miss Fitzgerald ihm entgegenete als er sie daraufhin zur Rede stellte. Totaler Unsinn, schließlich habe er, C.W. Briggs, noch jedes Papier in seinem Büro wiedergefunden - zumindest hatte er stets gewußt in welcher Ecke und in welcher Höhe er in etwa anfangen mußte zu suchen. Nicht genug damit, verlangt sie jetzt auch noch ausführliche Belege über die Spesen seiner Abteilung. Gut, für seine Jungs konn-



te er ja die Hand ins Feuer legen. Aber was gingen sie die Dollars an, die er seinen Informanten zusteckt, oder für zukünftige

Tips schon mal auf die Seite legt?! Nichts!

Demnächst würde Miss Fitzgerald vielleicht noch auf den Gedanken kommen eine Privatdetekti mit Nachforschungen zu betrauen. Briggs wird bei dieser Vorstellung rechtschaffend schlecht. Nein, er kann Miss Fitzgerald nicht im mindesten ausstehen.

Unnötigerweise wollen ihm die Jungs an diesem vermässelten Abend auch noch weißmachen, daß er - hypnotisiert in der Show des Magiers Voltan (David Ogden Stiers) - mit der ebenso beeinflussten Miss Fitzgerald hemmungslos Süßholz geraspelt hätte. Unmöglich! Ausgerechnet er, der sie lieber vor das nächste Auto stoßen würde. Einen Lastzug!, korrigiert sich C.W.Briggs bevor er allein nach Hause trottet.

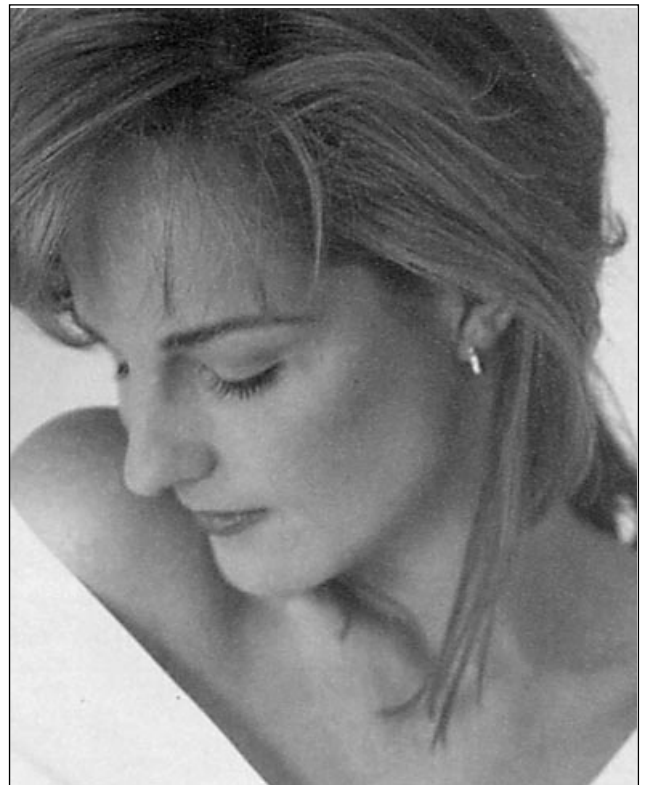
Als der verunsicherte Schnüffler dort sein Telefon abnimmt, beginnt für ihn ein Doppelleben, das er sich nicht vorstellen könnte und an das er sich bei Tage auch nicht erinnern wird. Voltan, der Magier, hat ihn nach wie vor in Hypnose und es genügt ein Wort von ihm (Constantinople), um Briggs willfährig für jede Schandtat zu machen. Aus praktischen Erwägungen heraus, beauftragt ihn Voltan mit einem nächtlichen Raubzug auf die Juwelen der Vandermeers. Briggs kennt alle Sicherheitsvorkehrungen, die er im Hause als Vertreter seiner Versicherung einbauen ließ. Sehr praktisch!

Tags darauf sieht sich Briggs mit dem größten Fall seiner bisherigen Arbeit konfrontiert und zu allem Überfluß gesellt sich auch noch die Drohung seines Chefs dazu, Miss Fitzgerald ebenfalls mit der Lösung des perfekten Juwelenraubs zu betrauen. Briggs ist also mehr als übermotiviert sich selbst auf die Schliche zu kommen.

"Viel Lärm um Nichts", oder "Der Widerspenstigen Zähmung"...

In der Historie des Geschichtenerzählens dürfte es wohl eine der ersten komischen Variationen gewesen sein, daß sich ein zukünftiges Liebespaar

zunächst - und dies sehr zum Amusement des Zuhörers/Betrachters - einmal kräftig in die Haare kriegt. Hier paart sich die Lust am komischen Reigen mit dem Vergnügen einer schlußendlichen Romanze. Die Beispiele sind Legion und Master Shakespeare im Zusammenhang zu erwähnen ist gewiß nicht falsch. Aber man braucht nicht soweit in die Vergangenheit zu streifen, um in den



Screwball-Comedys der 30'ger, 40'ger & 50'ger Jahre ein Pendant zu finden. Der ausgiebig komische Schlagabtausch zwischen Helen Hunt & Woody Allen erinnert so in bester Manier an die Katz & Maus-Spielchen zwischen Katharine Hepburn und Spencer Tracy (so zB in WOMEN OF THE YEAR). Daß Allens nun 32.ter Film just anno 1940 spielt, unterstreicht besagtes Flair nur noch. Mit JADE SCORPION ist ihm erneut - wie zuvor in RADIO DAYS & BULLETS OVER BROADWAY - eine (gewiß) verklärende Reminiszenz an das alte New York seiner Kindheit geglückt.

Briggs: Wollen sie nicht ihren Mantel ablegen, Miss Vandermeers? Es hat in meiner Wohnung die Letzten Jahre lang nicht mehr geregnet.

Miss Vandermeers öffnet den Mantel weit, ohne ihn ganz abzulegen: Sie meinen, so...!?

Briggs (erstaunt & erregt): Ahhh, ja!...

Miss Vandermeers: Nur einen Augenblick, Schätzchen. Ich schlüpfe schnell in was bequemes!

Briggs (hüstelnd) zu sich: Bequemes?! Was will sie da nehmen,...Gesichtswasser?

Nicht unerwähnt bleiben sollte der erneute Auftritt von Charlize Theron, deren Part als männerverschlingender Vamp der alten Filmschule ganz nach dem lüsternen Geschmack von C.W.Briggs ist. Die zeitlose Veronica Lake läßt hier grüßen. Urkomisch, die Szene in der Briggs (wieder unter Voltans Bann stehend) der zu jeder Stellung bereiten Miss Vandermeers, in freundlichster Pfadfindermanier, erklärt, daß er jetzt für sie keine Zeit habe. Ein wichtiger Termin.

Helen Hunt kann nach ihrem ausgereimtesten Auftritt in der Leichentuchschmonzette WAS FRAUEN WOLLEN wieder im komischen Fach auftrumpfen und den Betrachter sogar darin überzeugen, daß sich eine Frau wie sie in einen tattrigen Don Juan verlieben kann, wenn er nur endlich zu seinen wahren (!) Gefühlen steht. In der Schlussszene des Films tritt der Macher Allen dann zwei große Schritte zurück (nachdem bis dato der Autor sich selbst als Darsteller die besten der Pointen zugebilligt hat) und überläßt seiner Schauspielerin das komödi-antische Feld für den letzten Abräumer.

Gelungene Story, gekonnt wie reichlich verteilte Gags und ein hochkartiges Ensemble - der Woody Allen des Jahres 2001 ist wieder ein guter Jahrgang geworden.

10. Januar 02 - robert musa

Blade Runner endlich im Director's Cut

Nach zwei mittelmässigen Filmen ('Hannibal', 'Black Hawk Down') besinnt sich Regisseur Ridley Scott auf seine ruhmreiche Vergangenheit und setzt sich endlich mit einer angemessenen Präsentation seines Meisterwerks 'Blade Runner' aus dem Jahre 1982 auseinander. Der sogenannte Director's Cut, der im Jahre 1992 (ohne Mitwirkung von Scott) weltweit in die Kinos gebracht wurde, war ja eher eine verkappte Arbeitskopie und hatte Bild- und tonmässige Mankos. Nun will Scott seinen Film nachbearbeiten, umschneiden und auf DVD herausbringen. Im vierten Quartal 2002 soll in den USA eine 3er (!) DVD-Box des Films mit umfangreichen Extras erscheinen. Da Scott mit dem Originalnegativ arbeitet und die gerade für diesen Film so wichtige Tonspur komplett neu abgemischt wird, darf eine DVD der Superlative erwartet werden! Ob dieser erste 'echte' Director's Cut nun besser als die bisherige (hervorragende) letzte Fassung sein wird, bleibt abzuwarten. Zumindest wird weiterhin der Off-Kommentar von Deckard (Harrison Ford) fehlen und das düstere 'europäische' Ende bleibt erhalten.

TOM

Lynch in Cannes

Regisseur David Lynch wird den Jury-Vorsitz bei den nächsten Filmfestspielen von Cannes übernehmen. Wie gewohnt wird die mittlerweile 55. Auflage der Veranstaltung im Mai stattfinden. In Frankreich ist der exzentrische Regisseur ja schon seit langem sehr beliebt (seine letzten drei Projekte wurden hauptsächlich mit französischen Geldern finanziert) und er erhielt im letzten Jahr in Cannes für den hervorragenden 'Mulholland Drive' eine Ehrung als bester Regisseur. Bin gespannt, wie Lynch die Werke seiner Kollegen so bewertet, denn ansonsten hält er sich mit Kritik an anderen Regisseuren sehr zurück.

TOM

Henri Verneuil gestorben

Am 11. Januar verstarb der französische Regisseur Henri Verneuil im Alter von 81 Jahren. Verneuil war ein (für französische Verhältnisse) eher kommerzieller Regisseur, bei dem die Unterhaltung des Publikums im Vordergrund stand, der aber trotzdem keine glattgebügelten, seichten Produkte ablieferte. Erste Schritte als Regisseur unternahm er mit Filmen des Komikers Fernandel. Am

bekanntesten in Deutschland ist sein Mafiaepos 'Der Clan der Sizilianer' mit den französischen Filmgiganten Jean Gabin, Alain Delon und Lino Ventura aus dem Jahre 1969. Selbst Actionvehikel mit Belmondo ('Angst über der Stadt' 1974) wurden unter seiner Regie zu herausragenden Filmen und mein persönlicher Favorit ist der brillante Politthriller 'I wie Ikarus' aus dem Jahre 1979 mit Yves Montand in der Hauptrolle. Seinen letzten grossen Kassenerfolg hatte er mit dem Legionärsfilm 'Die Glorreichen' (1984, wieder mit Belmondo in der Hauptrolle) - danach wurde es ruhig um den Regisseur.

TOM

Per Anhalter ins Kino

Laut der Aussage von Ed Victor, dem Ex-Agenten des verstorbenen Douglas Adams, ist die Verfilmung von "Per Anhalter durchs All" noch lange nicht auf Eis gelegt. Eher das Gegenteil scheint der Fall zu sein, da man jetzt - wie ich vermute - nicht mehr mit weiteren Einsprüchen von Douglas Adams rechnen muß.

Die Schauspieler im Film sollen aber, ähnlich wie bei der Verfilmung von Harry Potter, vor allem aus England stammen, um den Geist des Films einzufangen. Für die Hauptrollen könnte der Agent sich aber vor allem zwei Schauspieler vorstellen: "Ich weiß, daß Douglas Hugh Grant für einen idealen und wunderbaren Arthur Dent hielt und um die Rolle des Zaphod Beeblebrox hat sich schon vor langem Jim Carrey beworben. Mit den beiden könnte der Film ein Erfolg werden."

fb Quelle: Dark Horizon

Der unglaubliche Hulk

Ang Lee ("Tiger and Dragon") hat sich scheinbar für seine Verfilmung des Comichelden Hulk etwas ganz besonderes einfallen lassen. Denn wie bei Dr. Jekyll und Mr. Hyde ist der größte Gegner des Hulk nicht irgendein Meisterschurke, sondern er selbst ist sein ärgster Feind. Denn der Atomwissenschaftler Bruce Banner (gespielt von Eric Bana) wurde bei einem Strahlenunfall verseucht und verwandelt sich nun bei Zorn und Erregung in das grüne Riesenmonster Hulk. Dieser Konflikt steht im Mittelpunkt von Ang Lees Filmidee und soll vermeiden, daß es nur ein gewaltiger Haudrauf-Film wird.

fb Quelle: Cinescape

Kinostarts im Februar:

07.02.

- Rush Hour 2 (Brett Ratner)

14.02.

- Domestic Disturbance (Harold Becker)
Pacte de Loupe/Pakt der Wölfe (Christophe Gans)

Hearts in Atlantis (Scott Hicks)

21.02.

- Collateral Damage/Kollateralschaden (Andrew Davies)

- Deep End - Trügerische Stille (Scott McGehee, David Siegel)

- Heidi (Markus Imboden)

28.02.

- From Hell (Hughes Brothers)

- The Royal Tenenbaums (Wes Anderson)

- A Beautiful Mind (Ron Howard)

Terminator 3 wieder mit Tricks von ILM

Ohne die Trickeffektkünstler von Industrial Light & Magic wäre John Camerons "Terminator 2: Judgment Day" 1990 nicht umsetzbar gewesen. Damals wurde von ILM der Gegner von Arnold Schwarzenegger als Flüssigmetall-Terminator in Szene gesetzt.

Warner Brothers hat nun für "Terminator 3: The Rise of the Machines" wieder ILM für die digitalen Trickeffekte engagiert. Laut den derzeitigen Planungen werden über 300 Effektshots für die kommende große Schlacht um die Zukunft der Menschheit nötig sein. Für die mechanischen Animationen wird Dan Taylor zuständig sein (und leider nicht Stan Winston).

Die Dreharbeiten zu T3 sollen im April 2002 beginnen, als Starttermin ist derzeit der Sommer 2003 anvisiert.

fb Quelle: SFW

Anstehen für Episode 2

Zwei Fans in Seattle haben am 1. Januar 2002 ihr Zelt vor Cinerama Kino aufgeschlagen, um dort jetzt offiziell bis zum 16. Mai für die Premiere von Star Wars: Episode 2 anzustehen. Nun ja, beide halten ihr dumme Warterei (Haben die sonst wirklich gar nichts zu tun?) für ein "Kunstprojekt": "Das Warten auf Star Wars ist ein Kunstprojekt, daß die Entwicklung und die Erlebnisse einer Person aufzeigen will, die auf ein einzelnes Ereignis wartet. Wir machen deshalb jede Stunde Fotos und Bilder und Videos von den Leuten, auf die wir treffen." Außerdem verteidigen sich diese beiden Geeks noch mit folgendem tollen Argument: "Wir fragen uns, ob die heutige, schnellelebige Gesellschaft unfähig geworden ist, auf die Dinge zu warten, die uns das größte Vergnügen bereiten. Mit dieser Aktion will ich meine Begeisterung für Star Wars auf die Probe stellen."

Na da, bleibt eigentlich nur noch die Frage, warum die beiden so dumm sind, und nicht im warmen Los Angeles ihr Zelt aufgeschlagen haben, und statt dessen im kalten Seattle warten wollen?

fb Quelle: SFW

Aufruhr in Monstropolis

Monsters, Inc./Die Monster AG (USA 2001)

Regie: Peter Docter, David Silverman; **Drehbuch:** Dan Gerson, Andrew Stanton; **Musik:** Randy Newman

Mit den Stimmen von (in der Originalfassung): Billy Crystal, John Goodman, James Coburn, Jennifer Tilly, Steve Buscemi

Format: 1: 1,85 **Laufzeit:** 90 Min.

'We scare - because we care!'

Der Vormarsch am Computer generierter Animationsfilme ist wohl nicht mehr aufzuhalten. Die Firma PIXAR war mit 'Toy Story', 'A Bug's Life' und 'Toy Story 2' ein Pionier dieser Trickfilmvariante und an den Kinokassen hochgradig erfolgreich. Der Erfolg dieser Filme lässt sich damit erklären, dass nicht einfach nur selbstverliebte Computeranimationsspielereien auf der Leinwand präsentiert wurden, sondern man auch die Bedeutung witziger Figuren und originelle Stories nicht aus den Augen verlor. Erste ernsthafte Konkurrenz für den PIXAR/Disney-Verbund gab es im letzten Jahr mit 'Shrek' von den Dreamwork-Studios. 'Monsters, Inc.' kann es zwar nicht mit dem bissigen, intelligenten Humor von 'Shrek' aufnehmen, ist aber trotzdem als ein neues Highlight des Computerfilm aus den PIXAR-Studios zu betrachten.

Der Film führt uns ins hochtechnisierte Monstropolis, einer Stadt bevölkert von deformierten, bizarren Kreaturen, von denen keine aussieht wie die andere. Die Energie für die Stadt wird im riesigen Kraftwerk der 'Monsters, Inc.' gewonnen - aus den Ängsten kleiner Kinder! Durch Raumdüren in Form von Kinderzimmertüren gelangen die angestellten Monster von 'Monsters, Inc.' in der Schlafzimmer der lieben Kleinen und erschrecken sie möglichst heftig. Bei erfolg-



reichem Erschrecken entsteht Energie, die sogleich in Kartuschen abgefüllt wird. Leider lassen sich die Kinder nicht mehr ganz so leicht zu ängstigen und es gibt deshalb ein immer drängenderes Energieproblem in Monstropolis.

Das Monster mit der besten Ausbeute ist seit längerem der türkisfarbene Riese Sulley Sullivan (John Goodman spricht im Original das yetiähnliche Monster). Unterstützt wird er von seinem schusseligen Partner Mike (Billy Crystal im Original, Ilja Richter in der deutschen Fassung), einem grünen Auge auf zwei Beinen. Sulley ist Held und Vorbild der Firma. Ewiger Zweiter und neidischer Rivale ist Randall Boggs (Steve Buscemi), der heimlich nach Feierabend verbotene Abstecher in Kinderzimmer unternimmt, um seine 'Angstquote' zu erhöhen. Durch Zufall kommt





Sulley hinter diese Machenschaften. Dabei gibt es einen fatalen Zwischenfall, der dazu führt, dass ein kleines Mädchen aus dem Kinderzimmer in die Welt von Monstropolis gelangt - ein ziemlicher GAU, denn die Monster haben eine mordsmässige Angst vor kleinen Kindern und fürchten bei deren Berührung tödliche Krankheiten.

'Monsters, Inc.' bestätigt, was jedes Kind weiß, wenn das Licht im Schlafzimmer ausgemacht wird - unter dem Bett oder im Schrank lauert ein schauerliches Monster! Jetzt erfahren wir allerdings, dass die Monster einfach nur Angestellte sind und eine unglaubliche Angst davor haben, die Kinder zu berühren. Diese lustige Idee bietet die Grundlage für eine ausgesprochen originelle Story, die vor Gags nur so sprüht. Die Macher schaffen dabei den Spagat zwischen lockerer Unterhaltung für Kinder und visuell reichhaltiger, mit Wortwitz gespickten Dialogen,



gen, die es auch für den erwachsenen Zuseher interessant machen, sich 'Monsters, Inc.' anzuschauen. (Man speist z. B. im noblen 'Harryhausen's' und die örtliche Tageszeitung heisst 'The Glob') Das Highlight sind natürlich die Unmengen Variationen verschiedener Monster - es gibt keine zwei gleichen Geschöpfe, die Detailfreude ist beeindruckend und die Darstellung menschlicher Charaktereigenschaften in den Monsterkörpern/Gesichtern (sofern vorhanden) gelingt vorzüglich. Besondere Innovationen

in der Qualität der Animation, wie sie im letzten Jahr 'Shrek' lieferte, wird man allerdings nicht finden. Und das kleine Mädchen, welches in Monstropolis strandet, ist ein bisschen zu Disney-mässig süß dargestellt und

lässt Charakter vermissen. Der für Disney typische Niedlichkeitsfaktor nervt wieder einmal.

Das furiose action-lastige Finale setzt dann aber wieder Maßstäbe! Die atemberaubende Hetzjagd durch die Tiefen des Kraftwerks von Monstropolis lässt sich nur mit Highlights aus den Indiana Jones-Filmen vergleichen - ein Cliffhanger folgt auf den nächsten.

Was weiterhin dem Film zugute kommt, ist dass man mittlerweile hochkarätige Schauspieler als Sprecher der Figuren verwendet. Wie hier die deutsche Fassung funktioniert, kann ich nicht sagen, aber die Erfahrung der letzten Jahre zeigt, dass man auch für die Synchronisation sehr sorgfältig arbeitet (zumindest für den Bereich Trickfilm/Animation). Und endlich einmal ein Disney-Film, der ohne eine einzige Gesangseinlage auskommt - das ist doch mal Innovation!

TOM

Kostenbewußtsein auch im Kleinen!

Ein kleiner Nachschlag zu unserem Artikel „Bertelsmann und Marketing“, in der Observer-Ausgabe 151, Januar 2002.

Wer hätte das gedacht! Bei Bertelsmann hält neuerdings das sogenannte Kostenbewußtsein Einzug. Bertelsmann-Chef Thomas Middelhoff monierte im November 2001, vor der versammelten Manager-Riege (das waren immerhin noch 600 Köpfe!), im Hauptquartier von Bertelsmann Music Group (BMG), in New York, daß auch bei Bertelsmann zuwenig „Kostenbewußtsein im Kleinen“. Um den verduzten Managern zu erläutern, was ihn störte, präsentierte er ihnen ein Foto von sechs Stretchlimousinen (inklusive Chauffeure). Diese parkten vor dem Gebäude von BMG und warteten „mit laufendem Motor“ auf das Erscheinen irgendeines Managers, damit dieser standesgemäß durch die Gegend kutschiert werden kann. Ja, doch - das klingt nicht ganz kostenbewußt.

Wenige Tage nach diesem Donnerwetter war Thomas Middelhoff wieder zu Besuch in New York und fand erneut eine wartende Stretchlimousine vor. Der dazugehörige Fahrgast: Andreas Schmidt, Chef der Bertelsmann E-Commerce Group. Middelhoff schäumte und handelte dann prompt. Er feuerte Andreas Schmidt mit der Begründung: „Das ist eine Frage der Führungshygiene.“

Letztlich dürfte dieser „Anlaß“ jedoch eher ein willkommener Vorwand als der tatsächliche Grund gewesen sein. Denn schon länger hatte es Auseinandersetzungen zwischen Schmidt und dem „Konzern-



Die Herren Andreas Schmidt (links) und Thomas Middelhoff (rechts) „noch einträchtig grinsend...“ nebeneinander bei der Verkündung des „Napster-Deals“.

Controlling“ gegeben. Zuvor hatte Schmidt immer die Unterstützung von Thomas Middelhoff genossen. Doch mit der Limousinen-Affäre kam dann der überraschende „Schlußpunkt“.

Das eigentlich Pikante an der ganzen Angelegenheit: Neben Thomas Middelhoff war Andreas Schmidt verantwortlich für die Einfädelung des „Napster-Deals“, der Bertelsmann bisher keinen müden Euro Gewinn sondern lediglich Prozeßausgaben für amerikanische Anwälte in Millionenhöhe bescherte. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt!

Günther Freunek

contermine

16. 3. 2002

AlienCon 2002 / 4. Tag der Phantasie

Archenhold-Sternwarte Berlin-Treptow
Ehregäste: Andreas Eschbach, Dr. Renate Grubert, Andreas Gruber, H.-P. Neumann, Christian Hoffmann; Eintritt: 7,- EUR (keine Voranmeldung), Kontakt: ac@epilog.de; <http://www.epilog.de/go/tdp>

13. - 14. April 2002

Dort.Con 2002

Fritz-Henßler-Haus, Geschwister-Scholl-Straße 33-37, Dortmund
Ehregäste: Norman Spinrad, Andreas Eschbach; Anmeldung: Irma Leu, Berliner Straße 206, 45144 Essen, Konto 001 130 544, Stadtparkasse Dortmund, BLZ 440 501 99 Information: Michael Eht, Eichenwald 6, 58579 Schalksmühle, Tel.: 02351/95 24 22, Dort.Con@erco.com

08.06. - 09.06.2002

AustriaCon V

im Raiffeisenhof in Graz. Kontakt: Bernd Hubich, postlagernd, Postamt Peter Tunnergasse 49, A-8029 Graz, Telefon: +43 (0)699/10068, eMail prsg@gms.at, oder unter <http://www.prsg.at>

22. - 23.6.2002

ColoniaCon 15 - SFCD-Jahrescon

Jugendpark, Köln-Deutz
15. Ausgabe des beliebten Kölner SF-Cons. SFCD-JahresCon und damit inkl. Verleihung des Deutschen Science Fiction Preises und SFCD-Mitgliederversammlung
Info: <http://www.coloniacon.de>

06.07. - 07.07.2002

Perry Rhodan-Con Franken

im Bürgerhaus in Schwanstetten bei Nürnberg. Kontakt: Heinz Hell, Hermann-Hetzel-Straße 44, 90530 Wendelstein, eMail chmkyr@netscape.de, oder unter <http://www.festak.de>

26. - 28.07.2002

SFN-Con 3. Jahrtausend

Zentrale der SF-Notizen, Bremen Nord
Kontakt: ksd, email: IKUB-ksdenkena@t-online.de

20.09. - 22.09.2002

ElsterCon 6

im Haus des Buches in Leipzig. Nähere Angaben oder Ehregäste sind noch nicht bekannt. Kontakt: Manfred Orłowski, Ernestistraße 6, 04277 Leipzig

04.10. - 06.10.2002

PR-Tage Rheinland Pfalz

im Haus der Offenen Tür (HOT), Barbarossastraße 41 in Sinzig. Ehregäste stehen noch nicht fest. Kontakt: Werner Fleischer, Landskroner Straße 9, 53489 Sinzig, Telefon 02642/46951

Kontaktadressen

Chefredaktionen:

- Florian Breitsameter, St.Martin Str. 12, 86510 Ried-Baindlkirch; Email: breitsameter@sf-fan.de
- Doris Dressler, Zeisigweg 24, 40468 Düsseldorf; Email: doris@twilightbooks.de
- Günther Freunek, Am Haster Berg 37, 49090 Osnabrück; Email: g.freunek@reprotec-os.de
- Olaf Funke, Naupliastr. 7, 81547 München; Email: olaf.funke@sf-fan.de
- Martin Kempf, Märkerstr. 27, 63755 Alzenau; Email: mk@fandomobserver.de

Spartenredaktionen:

- Comic: Olaf Funke, Naupliastr. 7, 81547 München, olaf.funke@sf-fan.de
- Fanzines: Nicht Dirk van den Boom sondern Kurt S. Denkena, Postach 76 03 18, 28733 Bremen; Email: IKUB-ksdenkena@t-online.de
- Hörspiel: Mark Engler, Geibelstr. 17, 63450 Hanau; Email: MarkEngler@t-online.de
- Film: Thomas Vohl, Alte Schanze 69, 47057 Duisburg; Email: thomas.vohl@uemail.de
- Horror: Andreas Nordiek, Ernst Lemmer Str. 11, 26131 Oldenburg; Email: andreas.nordiek@nwn.de

Redaktionen

Nr.	Redschluß	Redakteur
153	15. Februar	Dressler
154	15. März	Breitsameter
155	15. April	Freunek
156	15. Mai	Kempf
157	15. Juni	Breitsameter
158	15. Juli	Funke
159	15. August	Dressler
160	15. Septmeber	Breitsameter
161	15. Oktober	Funke
162	15. November	Kempf
163	15. Dezember	Freunek

Impressum

Fandom Observer 152 • Feb 2002

Verlag: Editorship S&M

Herausgeber: Martin Kempf, Märkerstr. 27, 63755 Alzenau

Tel 06023-3474 Fax 06023-970833

Chefredakteur: Martin Kempf, E-mail: mk@fandomobserver.de

Rezensionsmaterial an den zuständigen Redakteur schicken.

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Florian Breitsameter (fb), Kurt S. Denkena (ksd), Doris Dressler (ddd) Mark Engler, Günther Freunek, Robert Musa, Andreas Nordiek (anno), Thomas Vohl (TOM),

Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Fotos: Archiv, WWW...

Satz & Gestaltung: Blindenwerkstatt Alzenau

Anzeigenverwaltung: Martin Kempf; es gilt die Anzeigenpreisliste 2/94

Druck: Druck & Kopierstudio Gießen

Bezugspreis: EUR 1,80 (inkl Porto), Abonnement (12 Ausgaben) EUR 21,60; Auslandspreis bitte anfragen

Einzelexemplare müssen vor Erscheinen bestellt werden; Liste der lieferbaren Exemplare auf der Homepage: www.fandomobserver.de

Abobestellungen: Konto 240 639 385, Sparkasse Alzenau, BLZ 795 500 00 Hd auf Martin Kempf

Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Anspruch auf Belegexemplare. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt abzdrukken.

Redaktionsanschrift für Observer Nr. 153: Doris Dressler

Redaktionsschluß:

jeweils der 15. des Vormonats

Spinrad?

Eschbach?

Dortmund!



Info: Michael Ehrh, Eichenwald 6, 58579 Schalksmühle, dort.con@erco.com